Mittag-Ausgabe.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortliche Redakteure: F. Hachfeld für den politischen Theil, A. Beer für den übrigen redaktionellen Theil, in Posen.

Posener Zeitung

Neunundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Nr. 900

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Feittage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Freitag, 23. Dezember.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1892

Politische Uebersicht.

Posen, 29. Dezember.

„Meines Erachtens, erklärte der Abgeordnete, Staatsminister a. D. Herrfurth bei der ersten Berathung des Kommunalsteuergesetzes im Abgeordnetenhause, wird man die Abhülfe (für die Verschiebungen im Wahlrecht in Folge der Steuerreform) auf einem zweifachen Wege suchen müssen und zwar gleichzeitig auf diesem doppelten Wege, einmal dadurch, daß man als Ersatz für den Wegfall der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer bei der Bildung der Urwählerabtheilungen für den Landtag sowohl wie für die kommunalen Vertretungen in der Rheinprovinz in derselben Weise, wie dies jetzt schon bei den Wählerabtheilungen zu den Kommunalwahlen der Ostprovinzen geschieht, die Kommunalsteuern und Kreissteuern mit wird in Ansatz bringen müssen, sodann aber, weil dadurch allerdings eine plutokratische Verschiebung wiederum eintreten würde, durch die Festsetzung der Mindestzahlen für die Zugehörigkeit zur ersten und zweiten Wählerklasse." Minister Miquel fand keinen Anlaß, sich über diese Vorschläge Herrfurths zu äußern. Die Offiziösen aber beeilten sich in der Presse, dieselben für unausführbar zu erklären. Jetzt aber wird bekannt, daß die im Staatsministerium festgestellte Novelle zum Wahlgesetz dem Inhalt nach identisch ist mit dem ersten Vorschlage des Herrn Herrfurth. Der Bildung der drei Urwählerabtheilungen sollen die Staats-, Provinzial-, Kreis- und Kommunalsteuern zu Grunde gelegt werden. (Da Art. 71 der Verfassung nur die direkten Staatssteuern als Grundlage bezeichnet, so würde also auch eine Abänderung der Verfassung nothwendig werden.) Auf den Nachweis, daß durch diese Abänderung des Wahlgesetzes die Rückwirkung der Steuerreform auf das Wahlrecht paralysirt werden würde, muß man gespannt sein. Selbstverständlich kann diese Bestimmung erst gleichzeitig mit den neuen Steuergesetzen in Kraft treten. An eine Abänderung des Wahlgesetzes, welche die Wirkung des neuen Einkommensteuergesetzes auf die Wahlberechtigung aufheben soll, scheint die Regierung noch immer nicht zu denken. Nach ihrer Ansicht sollen also die im Herbst nächsten Jahres bevorstehenden Neuwahlen zum Abgeordnetenhause auf Grund des jetzigen Wahlgesetzes stattfinden. Damit dürfte die Regierung selbst bei der gegenwärtigen Mehrheit des Abgeordnetenhauses wenig Anklang finden.

Der „Reichsbote" ist empört über eine Behauptung der „Bresl. Ztg.", daß der Kriegsminister Boulanger im Jahre 1886 das Anerbieten der Fabrik Löwe, betreffend Lieferung von Maschinen zur Gewehrfabrikation nur deshalb nicht angenommen habe, „weil er sich im Besitze von Beweisen glaubte, daß das Anerbieten im Einverständnisse mit der deutschen Militärverwaltung erfolgt sei." „Selbst, wenn das wahr wäre, meint der „Reichsbote", ist es für jedes patriotische Empfinden geradezu empörend, solche Dinge in die Oeffentlichkeit zu bringen, welche auf die Regierung ein so peinliches Licht werfen, gegen welches Alles, was Ahlwardt gethan hat, weit zurück tritt." Der „Reichsbote" ist plötzlich außerordentlich empfindlich geworden. Daß Ahlwardt behauptet hat, die deutsche Armee sei mit 425000 unbrauchbaren Gewehren aus der Löweschen Fabrik ausgerüstet, ist seiner Ansicht nach gar nicht so schlimm. Aber die Behauptung der „Bresl. Ztg." ist „empörend", weil dieselbe die Auffassung zuläßt, die Militärverwaltung habe die Herstellung des Lebel-Gewehrs in der Löweschen Fabrik nicht beanstandet, weil sie unter Umständen in die Lage gekommen wäre, die Gewehr-Fabrikation in einem gegebenen Augenblick zu verhindern. Empörend ist die Erzählung — das muß man zugeben; aber nur für die Herren Antisemiten, die die Löwesche Fabrik zu verdächtigen bestrebt sind. Im Uebrigen sind wir nach wie vor der Ansicht, daß das Verhalten der Löweschen Fabrik einer solchen Rechtfertigung gar nicht bedarf.

Ueber die Vorgänge auf dem konservativen Parteitage, wo die Nennung des Namens „Ahlwardt" Beifallsstürme entfesselte, die jede geregelte Diskussion unmöglich machten, schreibt jetzt beschönigend die „Kreuzztg.": „Wir sind im Verkehr mit dem Volke eben noch zu scheu. Nach der Schnur kann da nicht alles abgemessen werden." Wir nehmen Akt davon, daß auf dem Parteitage am 8. d. das natürlich konservative Volk vertreten war. Um so neugieriger sind wir auf die von der „Kreuzztg." in Aussicht gestellte Veröffentlichung der Liste der Theilnehmer an dem Parteitage. Daraus wird man ja sehen, welcher Art das „Volk" ist, welches der Parole: „Lieber zehn Ahlwardts als ein Freisinniger" zugejubelt hat.

Herr v. Minnigerode erklärt es in der „Kreuzztg." für „selbstverständlich", daß er nicht das Mitglied des konservativen Parteitages sei, welches in dem bekannten Schreiben an Dr. Bachler die Einladung zu einer Versammlung der Deutsch-Sozialen „in sehr starken Ausdrücken" (der Antisemitismus wurde als Krebsschaden bezeichnet) abgelehnt habe. Daß Herr v. Rauchhaupt sich mündlich in derselben Weise über den Parteitag geäußert, bestreitet die „Kreuzztg." ebenfalls; von Herrn v. Rauchhaupt liege eine schriftliche Aeußerung über den Parteitag in entgegengesetztem Sinne vor. — Wir sind gespannt, was die antisemitischen Blätter zu diesen nachträglichen Bekehrungen sagen werden.

Auf dem sozialdemokratischen Parteitag ist bekanntlich die Haltung der parlamentarischen Fraktion einer sehr abfälligen Kritik unterzogen worden, und man hat, um ihr Direktiven für eine bessere den Arbeiterinteressen förderlichere Arbeit zu geben, eine Reihe von Beschlüssen gefaßt, denen damals auch die sozialdemokratischen Abgeordneten selbst beigetreten sind. Um so interessanter ist es jetzt, dem „Vorwärts" zu entnehmen, daß sämmtliche Anträge des Parteitags bis auf zwei von der sozialdemokratischen Fraktion als „unnütze Zeitvergeudung" oder „unzweckmäßig" abgelehnt sind. Auf das Verhältniß zwischen parlamentarische Partei oder Parteitag fällt damit ein neues Licht. Wurde schon der Parteitag als die Arbeiteraristokratie hingestellt, so stellt sich in der Fraktion das noch aristokratischere Destillat dar, das unbekümmert um den Eindruck, der dadurch nach außen hin gemacht wird, die Parteitag-Beschlüsse als unnütze Spielerei der dummen Kerle in den Parteipapierkorb wirft, die Beschlüsse jenes Parteitages, von dem der „Vorwärts" „nach dem Feste" gerühmt, daß sein Werth darin bestehe, an die Stelle der Phrase die That gesetzt zu haben. Die Beschlüsse, welche die hohe parteiliche Billigung gefunden haben, beziehen sich auf die Ausdehnung der Arbeiterschutzgesetzgebung und Gewerbe-Inspektion, auch auf die Hausindustrie und auf die Aufhebung des Diktaturparagraphen in den Reichslanden. Die letzte Forderung ist bekanntlich schon in der vorigen Session von dem der Reichspartei angehörigen Abgeordneten Dr. Höffer gestellt worden, und auf dem Parteitage hatte Genosse Bueb aus Mülhausen den üblen Eindruck geschildert, den es bei den reichsländischen Sozialdemokraten gemacht, daß nicht ein Genosse, sondern ein Reichsparteiler diesen Antrag eingebracht habe. Diesem Uebelstand soll nun abgeholfen werden, und man befindet sich außerdem in der angenehmen Lage, indem man den Höffelschen Antrag einfach „aufnimmt", um an die eigene Arbeitskraft nicht allzu hohe Anforderungen stellen zu müssen. Das trifft ja auch bei dem Antrage auf Ausdehnung der Arbeiterschutzgesetzgebung und der Gewerbe-Inspektion auf die Hausindustrie zu, der gleichfalls bereits von anderer Seite formulirt ist. Es ist bekannt, welch warmes Herz die berufenen Vertreter der Arbeiterklasse für die Arbeiter haben. Aber sie haben auch den Grundsatz hoher Herren, daß es für sie schon genüge das Prinzip aufgestellt zu haben. Die Bureaukraten mögen dann sehen, wie sich die Sache im Einzelnen einrichten läßt.

Die Petersburger „Nowoje Wremja" bringt folgende, wie ein offizielles Communiqué lautende Notiz: „Die Jungczechen beschäftigen sich gegenwärtig mit einem Plane, welcher nicht nur von österreichischer, sondern von europäischer Bedeutung ist. Dem Abgeordneten Masaryk gebührt das Verdienst, in die Geheimnisse jenes administrativen Laboratoriums eingedrungen zu sein, welches die Slaven Bosniens und der Herzegowina seit 14 Jahren knechtet. Dank seinen Reisen und Wahrnehmungen an Ort und Stelle hat er nicht nur eine ganze Masse von oft himmelschreienden Mißbräuchen enthüllt, sondern auch eine Menge von Daten gesammelt, aus welchen hervorgeht, daß die Gesetzlosigkeit und Willkür in den okkupirten Provinzen noch immer fortgesetzt werden und deren Ziel nichts Geringeres sei, als die dortigen Bewohner zu entnationalisiren und in Deutsche oder Magyaren zu verwandeln. Minister Kallay hat die Anklagen Masaryks nicht widerlegt (?), sondern nur erklärt, er verwalte Bosnien und die Herzegowina so, wie es das jetzige dualistische System Oesterreich-Ungarns erfordert. Dies bestreitet auch Niemand, es fragt sich aber, ob die Anwendung dieses Systems auf Bosnien und die Herzegowina mit den übrigen Interessen der habsburgschen Monarchie und den Verpflichtungen, welche dieselbe vor Europa übernommen hat, sich vereinbaren läßt. Um dies klarzustellen, beabsichtigt eine ganze Gruppe jungczechischer Politiker und Publizisten ersten Ranges, im nächsten Frühjahre an Ort und Stelle Untersuchungen über das Wirken der dortigen Verwaltung und den Zustand des Volkes in diesen Ländern anzustellen, welche bisher durch einen geheimnißvollen Schleier vor der ganzen Welt verhüllt waren. Der Führer der Reisenden und der Leiter der Untersuchungen wird natürlich der erste Pionier Herr Masaryk sein, der schon auf seiner ersten Reise kolossales faktisches Material gesammelt, dasselbe aber bisher nur zum geringen Theile verarbeitet hat. Die jungczechischen Politiker sind schon jetzt davon überzeugt, daß es unerläßlich sei, gegenüber der österreichischen Verwaltung und den für die Bewohner Bosniens und der Herzegowina bestehenden Vertretungseinrichtungen eine genaue Kontrolle zu üben. Zweifellos haben die Bosniaken und Herzegowzen jetzt wie vor 14 Jahren das Recht auf repräsentantive Einrichtungen, sowie auf eine Autonomie; Gesetzeskraft besitzt für sie auch heute nur das Reglement organique, welches von der Konstantinopeler Konferenz ausgearbeitet, vom Sultan sanktionirt, im Vertrage von San Stefano stipulirt und durch den Berliner Vertrag nicht abgeändert worden ist. Im Gegentheil, dieser letztere bestätigt die administrative Autonomie dieser beiden wie auch der übrigen Provinzen der europäischen Türkei." Das sind ja recht erbauliche und patriotische Pläne der Jungczechen, die man auf dem Umwege über Petersburg erfährt, und nun wissen wir auch, für wen Herr Masaryk in der Delegation gearbeitet hat. Was aber die „Nowoje Wremja" über das Recht der Bosniaken auf repräsentative Einrichtungen schreibt, ist, mag es nun Eigenbau des russischen Blattes oder seines jungczechischen Korrespondenten sein, purer Unsinn. Der Vertrag von San Stefano ist nie in Rechtskraft getreten, sondern vom Berliner Kongreß einfach in den Papierkorb geworfen worden; es ist also lächerlich, sich auf denselben als auf eine Rechte erzeugende Urkunde zu berufen. Der Berliner Vertrag aber enthält auch nicht ein Wort von der Einführung repräsentativer Einrichtungen in Bosnien, er überläßt es Oesterreich-Ungarn, die Administration so zu regeln, wie es der Zweck des europäischen Mandats, die Herstellung und dauernde Erhaltung der Ordnung in diesen Balkanländern erfordert. Wenn übrigens die „Nowoje Wremja" eine Vorliebe für repräsentative Einrichtungen hat, warum verlangt das Petersburger Blatt deren Einführung nicht für Rußland, das ihm noch näher steht als das ferne Bosnien?

Es ist eine historische Thatsache, daß Reformen — auf welchem Gebiete der menschlichen Thätigkeit es auch sein mag — in England fast immer aus praktischen Bedürfnissen hervorgehen, — höchst selten aus abstrakten Betrachtungen oder philosophischen Idealen. Handel und Wandel sind in England nicht mehr, was sie früher waren. Andere Nationen, die früher bei England in die Schule gegangen, haben sich auf dem Gebiete der Industrie und des Handels von Großbritannien unabhängig gemacht und konkurriren mit ihm in erfolgreicher Weise. Sich den neuen Umständen anzubequemen, ist daher Sache der Nothwendigkeit. Und aus diesem Grunde beschäftigt man sich schon lange hier, für technische und kommerzielle Erziehung alles Mögliche zu thun, um den neuen Ansprüchen Genüge zu leisten. Manches ist schon geschehen, doch vieles bleibt noch zu thun übrig. Auf dem Gebiete des Handels ist es der deutsche Kommis, den zu entthronen beabsichtigt wird. Derselbe ist überall in den Komptoirs der City zu finden. Die bessere Erziehung, die er genossen, verschafft ihm hier Eingang. Um dem englischen Kommis seine Existenz möglich zu machen, muß man an seiner Erziehung arbeiten. Daher der Ruf: Laßt uns gute technische und Handelsschulen errichten und Englands Handel und Industrie werden nicht im Schlepptau fremder Nation einhergehen zu brauchen. Unter den Körperschaften, die sich der Angelegenheit einer guten Vorbereitung für den Handel und das Gewerbe ernstlich angenommen, ist die Londoner Handelskammer. Am 17. d. M. fand eine Versammlung in dem „Mansion House" statt, in welchem der Lordmajor die Preise, Zeugnisse und Belohnungen vertheilte, welche die Handelskammer den jungen Leuten gewährt, die in handelswissenschaftlichen Gegenständen eine Prüfung mit Erfolg abgelegt haben. In einer vom Lordmajor bei der Gelegenheit gehaltenen Rede sagte derselbe unter Anderem: „Es ist zu hoffen, daß sehr bald in den englischen Comptoirs nur englische Commis zu finden sein werden. Ein deutscher Commis schrieb an seine Mutter in Deutschland und beklagte sich, daß noch ein englischer Commis in seinem Comptoir war. — Diese Anekdote charakterisirt die Lage der Dinge am besten. Also mit einem Worte: Das englische Comptoir für den englischen Commis." Die dem Lordmayor folgenden Redner sprachen in demselben Ton. — In Bezug auf technischen Unterricht, so sprach gestern der frühere Minister für Irland Balfour, in Manchester darüber. Auch er empfahl die Verbreitung von technologischen Kenntnissen und Errichtung von technologischen

Unterrichtsanstalten als eine absolute Nothwendigkeit für England.

Deutschland.

▭ **Berlin**, 22. Dez. [Zur Militärvorlage.] Graf Caprivi wird deutlicher. Die „N. A. Z." bringt heute einen neuen Artikel zur Militärvorlage, worin klipp und klar gesagt wird, daß mit dem Reichstage nicht gehandelt werden soll. Die Militärvorlage wird als ein untrennbar Ganzes hingestellt, und das Zugeständniß derjenigen Rekrutenerhöhung, die durch gesetzliche zweijährige Dienstzeit bedingt wäre, bekommt die Zensur: ungenügend. Auch der hierüber hinausgehende Vorschlag, daneben noch die Spezialwaffen, namentlich die Artillerie reichlicher auszurüsten, findet keine Gnade vor dem Reichskanzler. Alles oder nichts bleibt die Losung. Der Artikel der „N. A. Z." sagt aber wiederum nichts über den etwaigen Entschluß einer Auflösung. Es ist die Frage, ob diese Zurückhaltung nur geübt wird, um die Situation nicht vor der Zeit zu verschärfen, oder ob Graf Caprivi wirklich nicht das zweischneidige Mittel von Neuwahlen anwenden will. In der offiziösen Auslassung finden sich Anhaltspunkte für beide Auffassungen. Der Artikel deutet an, daß bei eventueller Ablehnung der Vorlage „militärisch der Rückkehr zur kleineren, aber besseren Armee schwerlich etwas im Wege stünde". Das kann heißen, daß der Reichskanzler persönlich die Durchsetzung des von ihm für nothwendig Gehaltenen aufgiebt und zunächst dem Reichstage die Verantwortung für den angeblich verhängnißvollen Fehler der Ablehnung zuschiebt, das Weitere aber seinem Nachfolger überläßt. Auch hierfür giebt es ein Anhaltsmoment in dem Artikel. Es wird gesagt, daß kein zur Leitung unserer auswärtigen Politik berufener Staatsmann, ferner kein mit der Organisation unseres Kriegsheeres betrauter Offizier die Verantwortlichkeit für die Fortdauer des gegenwärtigen Zustandes werde übernehmen können oder wollen. Das Alles klingt ja nachdrücklich und bedrohlich genug. Trotzdem können wir an den Entschluß, jede Verständigung abzulehnen, auch heute nicht glauben. Der Caprivi Artikel der „N. A. Z." unterläßt es wohlweislich, zwischen das Entweder-Oder der Rekrutenerhöhung von 17 000 Mann und der in der Vorlage geforderten vierfach größeren Erhöhung eine dritte Möglichkeit einzuschieben. Die Zusammensetzung des Reichstages ist nun aber derart, daß eine Mehrheit für ein höheres Angebot als jene 17 000 Mann immerhin denkbar wäre. Wird Graf Caprivi auch dann Nein sagen? Kann er für die ganze Militärvorlage eine Mehrheit von Neuwahlen erwarten, nachdem das Kartell aufgehört hat zu bestehen, und nachdem seine Erneuerung in Folge der antisemitischen Häutung der Konservativen unmöglich geworden ist? In solcher kritischen Lage kann Hartnäckigkeit zum gröbsten Fehler werden.

△ **Berlin**, 22. Dez. [Sozialistisches. Verfügung.] Die Sozialdemokraten beabsichtigen, in der Zeit bis zum Wiederzusammentritt des Reichstags Versammlungen gegen die Militärvorlage in allen denjenigen Wahlkreisen abzuhalten, die im Reichstage durch Nationalliberale oder Zentrumsleute vertreten sind, und zu diesen Versammlungen Wähler aller Parteien einzuladen. Auch die Wahlkreise, in denen sozialdemokratische Protestversammlungen gegen die Militärvorlage bereits stattgefunden haben, sollen davon nicht ausgenommen werden. Die sozialdemokratische Parteileitung geht von der Erwägung aus, daß die Ablehnung der Militärvorlage noch keineswegs gewiß sei, daß daher ein Druck auf die Abgeordneten ausgeübt werden müsse, um die Vorlage zu Fall zu bringen und damit die Reichstagsauflösung wahrscheinlich zu machen, die der Sozialdemokratie erwünscht ist, weil sie von den Neuwahlen den Gewinn von circa zwanzig Sitzen erhofft. Es wäre vielleicht taktisch am richtigsten, wenn die Anhänger der anderen Parteien in den Versammlungen, zu denen man sie einlädt, zahlreich erschienen, hier ihren Standpunkt zur Geltung brächten und Einfluß auf die Abstimmung auszuüben versuchten. — — Die jüngst mitgetheilte Anordnung, daß den Kandidaten des höheren Lehramts, welche neuere Philologie studirt haben, ein Theil des Probejahres anzurechnen sei, wenn er im Ausland behufs Aneignung der Umgangssprache zugebracht sei, ist dahin genauer zu fassen, daß vorläufig ein halbes, im Auslande zugebrachtes Jahr angerechnet wird. Das Probejahr ist bekanntlich auf zwei Jahre verlängert worden. Das zweite Jahr (sogenanntes Seminarjahr) muß unter allen Umständen vollständig absolvirt werden.

— Der Bundesrath hat in der heute abgehaltenen Plenarsitzung der Vorlage, betreffend die weitere Vereinbarung provisorischer Zollbestimmungen mit Rumänien, zugestimmt.

— Die Wahl Pasteurs zum Ehrenmitgliede der Berliner medizinischen Gesellschaft erfolgte mit 139 von 143 Stimmen. Das Diplom soll Pasteur in deutscher Sprache zum 70 Geburtstage zugehen. Das „Institut de France" hat der medizinischen Gesellschaft zur Theilnahme an Pasteurs Geburtstagsfeier eine Einladung zugehen lassen. Der Vorsitzende bezeichnete dies, zumal die Einladung auch von Gegnern Deutschlands, wie Charcot und Vereneint, unterzeichnet ist, als recht erfreuliche Friedensbotschaft. Die Einladung selbst wurde abgelehnt.

— Im Ausschusse des Bundesraths wurde gestern, wie man der „Bresl. Ztg." aus Berlin meldet, das Elektrizitätsgesetz zu Ende berathen. Das Plenum wird sicherlich den Entwurf in der neuen Fassung annehmen, doch ist es fraglich, ob bei dem gegenwärtigen Stand der parlamentarischen Arbeit das Gesetz im Reichstag eingebracht werden wird.

— Im Widerspruch zu der Mittheilung des „Berl. Lok.-Anz." behauptet die „Staatsb.-Ztg.", der Rechtsanwalt Hertwig habe die Kandidatur in Liegnitz nicht abgelehnt, doch sei die Angelegenheit bisher noch nicht über die ersten Vorverhandlungen hinaus gediehen.

— Nicht nur gegen Böckel, den Redakteur des „Reichsher.", ist wegen des Artikels über den Weseler Dokumentendiebstahl Anklage erhoben, sondern nach der „Staatsb.-Ztg." auch gegen den Lic. Gräbner, dessen Zeitschrift „Mittheilungen aus d. Ver. z. Abwehr des Antisemitismus" den Artikel durch Wiederabdruck sich angeeignet hatte.

— Die Nachricht der „Staatsb. Ztg.", daß das auswärtige Amt die in Sachen der Broschüre: „Eine jüdische Gesandtschaft und deren Helfer" gegen Karl Paasch gestellten Strafanträge zurückgezogen habe, ist nach einer Mittheilung des „Reichsanzeigers", wie schon telegraphisch gemeldet, „vollständig aus der Luft gegriffen". Dem „Lokal-Anz." zufolge sind allerdings Strafanträge des auswärtigen Amtes zurückgezogen worden; dieselben bezogen sich aber auf die beschlagnahmt gewesene Broschüre: „Eine Protesteingabe."

Stettin, 22. Dez. Der Parteitag der Pommerschen Sozialdemokraten findet am 8. Januar hierselbst statt.

Solingen, 21. Dez. Ohne vorherige öffentliche Agitation für den Austritt aus der Landeskirche haben hier 108 Personen ihren Austritt aus der Kirchengemeinschaft gerichtlich erklärt.

Aus dem Reichsversicherungsamt.

(Original-Bericht der „Pos. Ztg.")

Unter dem Vorsitz des Präsidenten Bödiker im Reichsversicherungsamt zu Berlin fand dieser Tage eine Seesitzung statt, in der einige Prozesse von prinzipieller Wichtigkeit entschieden wurden. — Schie war Kapitän eines deutschen Seeschiffes gewesen, das im August vorigen Jahres zu Santos in Brasilien vor Anker lag. Unerwartet erhob sich in der Nacht vom 5.–6. August v. J. ein gewaltiger Sturm, der das Schiff erheblich bedrohte. Schie erhob sich hastig von seinem Nachtlager, stürmte unbekleidet auf das Deck, um hier Anordnungen zu treffen und nöthigenfalls selbst Hand anzulegen. Schon zwei Tage darnach hauchte der pflichteifrige Mann seinen Geist aus. Der Arzt erklärte, Schie sei am gelben Fieber gestorben. Auf Grund des Gesetzes vom 13. Juli 1887, betreffend die Unfallversicherung der Seeleute, beantragte die Wittwe des Entschlafenen für sich und ihre 2 Kinder die gesetzliche Unfallrente. Die See-Berufsgenossenschaft weigerte sich aber der Wittwe eine Rente zu zahlen, da ihr Mann nicht einem Unfall, sondern dem gelben Fieber, einer klimatischen Krankheit, erlegen sei. Gegen den Bescheid der Berufsgenossenschaft legte Frau Schie aus Stralsund Berufung beim Schiedsgericht ein und führte aus, ihr Mann sei doch einem Unfall erlegen; Schie habe sich in der stürmischen Nacht vom 5.–6. August jedenfalls erkältet und sei entweder in Folge einer Erkältung gestorben, oder seine Gesundheit sei durch die Erkältung so geschwächt worden, daß er dem gelben Fieber leicht zum Opfer fiel. Das Schiedsgericht gab ihrer Berufung nicht statt und erklärte, ein plötzlicher Tod durch gelbes Fieber sei nicht als Betriebsunfall zu betrachten. Gegen das Urtheil des Schiedsgerichts legte die bedauernswerthe Frau Rekurs beim Reichsversicherungsamt ein. Der Rechtsanwalt der Klägerin führte in längerer Rede aus, daß durch die Erkältung die Widerstandsfähigkeit des Verstorbenen sicher gelitten habe, so daß ohne Zweifel die Erkältung den Tod des Schie mitverschuldet habe. Nach erfolgter Berathung erklärte der Präsident des Reichsversicherungsamts den Rekurs der Klägerin für nicht begründet, der Senat sei nicht zur Ueberzeugung gelangt, daß der Tod in Folge von gelbem Fieber als Betriebsunfall zu betrachten sei. — In einem anderen Prozeß wurde es zwar nicht bestritten, daß der Steuermann Schwarz aus Kiel auf einer Reise nach Korfu in Folge eines Betriebsunfalls gestorben war, doch herrschte über zwei andere Punkte von prinzipieller Wichtigkeit Streit. Der Jahresarbeitsverdienst der Seeleute auf großen Dampfern ist bekanntlich höher festgesetzt worden als derjenige für Seeleute auf kleineren Dampfern. Die Grenzlinie zwischen großen und kleinen Dampfern war aber bis jetzt noch nicht festgelegt worden. Schwarz war auf einer Föhr gefahren, welche das Schiedsgericht für einen großen Dampfer erklärte. Die Berufsgenossenschaft erklärte hingegen die Föhr für einen kleinen Dampfer, ebenso alle Schiffe bis zu 600 Registertons netto. Die Berufsgenossenschaft protestirte ferner gegen die Ansicht des Schiedsgerichts, daß die Tochter des Schwarz mutterlos sei, da sich die Mutter im Irrenhause befände; ein mutterloses Kind erhält bekanntlich eine höhere Rente als ein Kind, das eine Mutter besitzt. Nach eingehendster Berathung hob der Senat das Urtheil des Schiedsgerichts auf, trat den Anschauungen des Vorstandes der See-Berufsgenossenschaft bei und erklärte Dampfer bis zu „600" Registertons für kleine Dampfer, ferner entschied auch der Gerichtshof, daß ein Kind nicht mutterlos sei, wenn es eine irrsinnige Mutter habe.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt**, 22. Dez. Der Selbstmord von Vater und Sohn einer in der nordöstlichen Umgebung Berlins wohlbekannten Familie erregt allgemeines Aufsehen daselbst. In der in Französisch-Buchholz belegenen Kolonie Wandeich wohnte mit den Seinigen in der Mühle der Müller Welsch, ein durchaus geachteter und beliebter Mann. Vor 4 Wochen, am 20. November d. J., traf die in den glücklichsten Verhältnissen lebende Familie ein furchtbarer Schlag. Der älteste, 17jährige Sohn des Müllers, ein hoffnungsvoller junger Mensch, wurde in dem Mühlwerk erhängt als Leiche vorgefunden; was den Bedauernswerthen in den Tod getrieben, weiß niemand. Der Vater litt entsetzlich unter dem Verluste des heißgeliebten Kindes und Tage hindurch saß er dumpf vor sich hinbrütend in seinem Zimmer. Am 20. Dezember nun, genau 4 Wochen nach dem Tode des jungen W., just zur selben Stunde, als sich der Sohn das Leben genommen, hat der Müller, wohl in einem Anfall von Geistesstörung, Selbstmord verübt. Als die Bewohner gegen Abend den Mühlraum betraten, fanden sie W. an derselben Stelle erhängt als Leiche vor.

Obwohl Goolam Kader ausgewiesen ist, sucht er sein Geschäft in Berlin mit ungeschwächten Kräften fortzusetzen und behandelt seine Patienten nunmehr — brieflich. Der „Berliner Presse" liegt eine Postkarte vor, die an einen in Berlin wohnenden Augenleidenden gerichtet ist, der es schwer hat büßen müssen, daß er der Heilkunst des indischen Kurpfuschers Vertrauen geschenkt hat. Die Karte lautet wörtlich folgendermaßen: „Bruxelles, le 17. Dez. 1892. Geehrter Herr! Befinde mich z. Z. in Bruxelles, Hotel de l'Esperance. wenn Sie ihre Augen heilen wollen, verlangen Sie nur die Medikamente dazu, auch wollen Sie mir gütigst mittheilen, ob für innerhalb oder außerhalb Ihrer Augen. Für unbedingte Heilung wird garantirt. Goolam Kader, Doktor-Oculist, Hotel de l'Esperance, gare du Midi." — Die Karte ist von Goolam Kader eigenhändig unterzeichnet, geschrieben ist sie in guter deutscher Schrift von einem Andern.

Der Arbeiter Grüneberg, welcher s. Z. den Mordversuch gegen den Garten-Direktor Mächtig und den Obergärtner Clemen unternahm, ist als unheilbar geisteskrank dem Irrenhause zu Dalldorf überwiesen worden.

† **Jokai als Sänger.** Unser gefeierter Dichter, so schreibt der „Pester Lloyd", singt vor Kapellmeistern, aber nicht aus Engagementsabsichten, sondern damit die Musiker die alten ungarischen

Posener Plaudereien.

Eine polnische Preßstimme und das deutsche Theater.

Anläßlich der häufigen Anwendung des Boykotts durch die Sozialdemokratie ist gerade in den letzten Jahren viel über dies eigenthümliche politische Kampfmittel verhandelt worden. Seit einiger Zeit hat sich bei den Sozialdemokraten insofern ein Umschwung vollzogen, als man sehr vorsichtig mit der Anwendung dieses Systems geworden ist, da man die Zweischneidigkeit solcher Waffen immer mehr hat erkennen lernen. Diese neuerliche Mäßigung ist ehrenvoll für den politischen Takt und die politische Einsicht der Sozialdemokratie und beweist, daß das Selbstbewußtsein und gewissermaßen auch das Ehrgefühl der Partei sich gehoben hat — sicherlich zu ihrem eigenen Nutzen. Denn ein Boykott ist und bleibt im Grunde doch nichts anderes als eine Art politisches Faustrecht, ein Aufgeben des ehrlichen anständigen Kampfes in Reih und Glied, um den Gegner, gegen dessen Waffen vorläufig nichts auszurichten, wenigstens durch Brandschatzen zu schädigen. Es ist diese Kampfweise um so wohlfeiler, je mehr das Rechtsbewußtsein und die Klugheit des Gegners jenem verbietet, sich auf ähnliche Weise zu revanchiren und so kommt es dann, daß der Boykott im Laufe der Zeit demoralisirend auf die eigenen Leute der Partei, welche ihn anwendet, wirkt. Da er einen Appell an die brutale Gewalt bedeutet, muß er nothwendig zu einer Verwilderung und Verbitterung der Kampfweise führen und schädlich auf das moralische Niveau der Kämpfer einwirken. Darum treffen wir gewöhnlich seine Anwendung nur da, wo eine Partei, die sich auf einen Boden außerhalb der bestehenden Rechtsverhältnisse gestellt hat, an der Durchführung ihres Programms auf rechtlichem Wege verzweifelt. Einen recht lehrreichen Beitrag zur Charakteristik des Boykotts lieferte nun vor einigen Tagen ein hiesiges polnisches Organ, der „Kuryer Poznanski". Das fromme Blatt braust in sittlicher Entrüstung auf, daß — man höre doch — einige seiner Landsleute es gewagt haben, am Montag eine Opernvorstellung im deutschen Theater zu besuchen und es findet nicht Worte des Hohns und der Entrüstung genug, um dies Verbrechen in entsprechender Weise zu brandmarken. Eigenthümlich ist dabei nur das Eine: der „Kuryer" muß entweder bisher sehr schlecht aufgepaßt haben, denn jene Vorstellung am Montag war keineswegs die erste Opernaufführung, welche von Polen besucht wurde, oder aber er muß sich mehr von persönlichen, als von rein patriotischen Gefühlen haben leiten lassen – und dafür spricht auch der Umstand, daß er sich aus den, soweit wir feststellen konnten, anwesenden 6 polnischen Herren sein Opfer sorgfältig heraussuchte. Die Motive dafür lägen ja für den Eingeweihten nahe genug. Doch das sind innere Angelegenheiten, mit denen wir hier nichts zu thun haben — uns Deutsche kann nur die Frage interessiren, wieso ein solcher Terrorismus mitten im tiefsten Frieden möglich gewesen und welche Berechtigung unsere polnischen Mitbürger wohl hierfür anführen könnten. Wenn es denselben beliebt, auch jetzt noch, nachdem die Aera gewaltsamer Germanisirungsversuche längst einer Taktik freundlichen Entgegenkommens von Seiten der Regierung Platz gemacht hat, sich mit derselben kühlen Zurückhaltung wie sonst vom Verkehr mit dem deutschen Element abzusondern, so können wir nicht mehr thun, als dies bedauernd konstatiren, — aber schließlich ist eben Jeder Herr in seinem eigenen Hause, und Jeder hat schließlich das Recht, selbst zu entscheiden, mit wem er verkehren will und mit wem nicht. Wenn aber ein Theil unserer angesehenen polnischen Mitbürger herausgefunden hat, wie lächerlich es ist, politische Zänkereien und nationale Gehässigkeiten in das für alle Gebildeten existirende Reich der Kunst zu tragen und das zu einer Zeit, in der Niemand aus seiner gut polnischen Gesinnung ein Hehl zu machen braucht und alte Vorkommnisse durch neue Anschauungen ruhig für begraben gelten können, so ist das nur ehrenvoll für den Bildungsgrad und den Geschmack der Betreffenden, ohne daß sie darum schlechtere Patrioten zu sein brauchen als vorher. Das polnische Theater besitzt keine eigene Oper, und nun fragen wir, welches patriotische Verdienst dabei sein soll, oder auch, welcher Abbruch dem Deutschthum etwa damit gethan werden soll, wenn der hier lebende polnische Musikfreund auf einen Genuß verzichten soll, der den Gebildeten aller Nationen längst zu einem unentbehrlichen Bedürfnisse geworden ist?

Heute, wo jeder Pole dieselben Rechte und dieselbe Achtung genießt wie sein deutscher Mitbürger, heute, wo die Polen selbst ihre Regierungsfreundlichkeit in Wort und Schrift versichern und dieselbe durch ihre Betheiligung an der Geburtstagsfeier für Kaiser Wilhelm öffentlich dokumentirt haben, gehört — selbst wenn wir diesen Schritt nur als einen Akt ritterlicher Höflichkeit auffaßten — schon ein Politiker vom Schlage des „Kuryer Poznanski" dazu, um mitten in dieses wenigstens äußerlich befriedigende Verhältniß mit einer so groben Provokation deutschen Empfindens hineinzupoltern. Daß der gegenwärtige Status für gewisse polnische Blätter, deren Weizen gerade durch die Deutschenhetze blühte, weniger behaglich als frühere Perioden sein mag, glauben wir gerne, was wir aber entschieden bezweifeln ist das, daß jene ehrenwerthen polnischen Mitbürger, die einen Unterschied zwischen politischer Gegnerschaft und lokalen Verhältnissen zu machen verstehen, sich einem solchen Terrorismus ohne weiteres demüthig beugen werden. Was das genannte Blatt mit seinem Angriff gezeigt hat, ist eben nur, daß derartige Dinge mit den veränderten Verhältnissen unhaltbar geworden sind. Unsere polnischen Mitbürger werden es auch ferner nicht nöthig haben, sich, um eine italienische Oper zu hören, heimlich, wie arme Sünder ins Stadttheater zu schleichen, dem „Kuryer" zu Liebe; in der politischen Arena ist Platz auch für die Polen, dort mögen sie, wie wir, ihre Sache verfechten, die Kunst aber gilt bei allen gebildeten Völkern für international und ihre Pflegestätten sollten wenigstens ein Asyl bieten, in dem sich jeder, wessen Nationalität er auch sei, erheben und erquicken kann, unbehelligt von dem Kampfgetümmel politischer Meinungen.

B—r.

Weisen, die er in seine Volksstücke einzustreuen pflegt, in Noten niederschreiben sollen. Seine beiden neuen Stücke werden im nächsten Jahre von Krecsanyi in der Ofener Arena zur Aufführung gebracht. Nur wenige kennen diese alten, schönen Weisen, und zu diesen Wenigen gehört Jokai, der sie zu dem gedachten Zwecke den Kapellmeistern Kaldy und Orban vorsingt. Jokai hat einen prächtigen Bariton, der sich hören lassen kann.

Telegraphische Nachrichten.

Breslau, 22. Dez. Der Reichsgraf Alexander von und zu Arco, Landesältester des Kreises Pleß und Kreisdeputirter des Kreises Ratibor, Ehrenritter des Maltheserordens, ist gestern Abend auf seinem Sitze Groß-Gorzütz bei Ratibor an einem Schlaganfall gestorben.

Wien, 22. Dez. Auch der Minister des Auswärtigen Graf Kalnoky hat den Chefredakteur des „Pester Lloyd" Max Falk zu seiner heutigen Jubelfeier telegraphisch beglückwünscht.

Pest, 22. Dez. Aus Anlaß des heute stattfindenden 25jährigen Jubiläums von Max Falk als Chefredakteur des „Pester Lloyd" sind demselben auch von dem Ministerpräsidenten Grafen Taaffe, dem Minister v. Kallay, mehreren Mitgliedern des österreichischen Herrenhauses und Abgeordnetenhauses und mehreren hohen Beamten Gratulationen zugegangen. Falk legt in einem Artikel des „Pester Lloyd" über seine Wirksamkeit Rechenschaft ab. Heute Vormittag findet Empfang der Gratulanten, heute Nachmittag ein Festmahl statt.

Petersburg, 22. Dez. Von englischen Blättern war der Wortlaut einer russischen Note an die Pforte veröffentlicht worden, in welcher für die während des Krieges erlittenen Verluste der russischen Unterthanen von der Türkei Ersatz verlangt wird. Von hiesiger gut unterrichteter Seite wird mitgetheilt, daß eine solche Note weder abgesandt worden sei, noch überhaupt existire.

Petersburg. 22. Dez. Der „Börsen-Ztg." zufolge soll die Erhöhung der Steuer auf Sandzucker erst mit dem 1. Sept. 1894 in Kraft treten und die gegenwärtige Zuschlagsteuer auf Raffinade bis dahin bestehen bleiben. Per 1894 und 1895 abgeschlossene Zuckerlieferungs-Geschäfte sollen demnach entweder annullirt oder der Zahlung der Steuerdifferenz unterworfen werden. Jedenfalls werde die veränderte Steuer anderthalb Jahre vor Eintritt der neuen Zucker-Produktions-Campagne veröffentlicht werden.

Bei der internationalen Konkurrenz auf die neue Petersburger Newa-Brücke ist der erste Preis dem Plane des Pariser Ingenieurs Eiffel, der zweite dem der Ingenieure Lembke und Knorre in Moskau und der dritte dem des bulgarischen Ingenieurs Mamtschikow zuerkannt worden.

Paris, 22. Dez. Das Journal „Petite République" zitirt ein Dekret des Präsidenten Grévy, nach welchem im Jahre 1887, als Rouvier das Präsidium des Kabinets übernahm, der Geheimfonds 1 200 000 Frcs. betrug.

Paris. 22. Dez. [Deputirtenkammer.] Die Handelsübereinkommen mit den Verein. Staaten, mit Rumänien, Columbia, Uruguay, Paraguay und der Argentinischen Republik wurden genehmigt.

Paris, 22. Dez. Die Deputirtenkammer hat dem Gesetzentwurf betreffend die Gewährung des Rechts der meistbegünstigten Nation an die Schweiz zugestimmt. Darauf begann die Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die Herabsetzung gewisser Zolltarifsätze zu Gunsten der Schweiz. Jules Roche befürwortete die Annahme des Entwurfs, dessen Ablehnung die Auslieferung des schweizerischen Absatzgebietes an die Konkurrenten Frankreichs zur Folge haben würde. Die Weiterberathung wurde hierauf auf morgen vertagt.

Paris, 22. Dez. Die Panama-Untersuchungs-Kommission vernahm heute Vormittag Floquet, welcher wiederholte, daß die gegen ihn erhobenen Anklagen vollständig falsch seien, er habe niemals Geld oder Geldeswerth von der Panama-Gesellschaft für die geheimen Fonds im Ministerium erhalten. Yves Guyot, der vor die Untersuchungs-Kommission wegen einiger angeblich von ihm gethaner Aeußerungen geladen wurde, weigerte sich zu erscheinen und erklärte, daß diese Aeußerungen von einem Spion entstellt seien; er wolle sich nicht zu Manövern hergeben, die darauf abzielten, den Namen Carnots mit den Angelegenheiten der Panama-Gesellschaft zu vermengen. — Bei seiner Vernehmung vor der Panama-Untersuchungs-Kommission fügte Floquet seinen Aussagungen noch hinzu, er habe sich, während er Minister gewesen, nur um die Vertheilung von Veröffentlichungen an gewisse Blätter gekümmert und zwar nicht vom finanziellen Gesichtspunkte aus, auf den er gar keine Rücksicht genommen habe, sondern lediglich vom politischen Gesichtspunkte aus, der den Staat interessirte. — Diese Erklärung ist in den Wandelgängen der Kammer sehr bemerkt worden.

Paris, 22. Dez. Die Erklärung des Kammerpräsidenten Floquet vor der Panama-Untersuchungs-Kommission wird von mehreren Abendblättern abfällig besprochen. Der „Jour" erblickt darin ein Geständniß, daß Floquet im Interesse der Republik die Intentionen der Vertheiler des Panama-Geldes beeinflußt habe. Die „Cocarde" erklärt, Floquet müsse sein Amt als Kammerpräsident niederlegen; Rouvier sei von seinem Posten aus geringerer Ursache zurückgetreten.

Paris, 22. Dez. Der Generalprokurator konferirte gestern bis zu später Stunde mit dem Justizminister Bourgeois. Das Gerücht erhält sich, daß auch gegen die Boulangisten Naquet, Saint-Martin, Laguerre und Laur gerichtlich vorgegangen werden soll.

Paris, 22. Dez. Bei dem Duell zwischen Déroulède und Clémenceau wurden 6 Kugeln auf 25 Schritt gewechselt. Keiner der beiden Duellanten wurde verwundet (!)

Havre, 22. Dez. Im hiesigen Hafen haben 3000 Arbeiter wegen verweigerter Lohnerhöhung die Arbeit niedergelegt. Die Ruhe ist nicht gestört, jedoch ist nahezu der gesammte Handelsverkehr eingestellt.

Madrid, 22. Dez. Die Neubesetzung der diplomatischen Posten anläßlich des kürzlich erfolgten Kabinetswechsels ist vertagt worden bis zur Ertheilung der Zustimmung des Papstes zu dem für den Vatikan in Vorschlag gebrachten Botschafter.

Amsterdam, 22. Dez. Nach den bis jetzt hier vorliegenden Mittheilungen erscheinen die in auswärtigen Blättern verbreiteten Meldungen über Unruhen in Nord Holland übertrieben. In mehreren ländlichen Gemeinden der Provinz Groningen haben Zusammenrottungen beschäftigungsloser Arbeiter stattgefunden, bei denen es zu Ausschreitungen kam. An verschiedenen Stellen wurden Fensterscheiben zerbrochen, auch vereinzelte Pistolenschüsse abgefeuert, durch welche jedoch niemand verletzt wurde. Gegen die Tumultuanten machten die Truppen von der blanken Waffe Gebrauch und verwundeten zwei Personen.

Handel und Verkehr.

** **Berlin,** 22. Dez. Heute ist, wie schon in Kürze gemeldet, zwischen der Firma Friedrich Krupp und dem Vorstande des Grusonwerks mit Zustimmung des Aufsichtsraths und unter Vorbehalt der Genehmigung durch eine sofort einzuberufende außerordentliche Generalversammlung der Aktionäre ein Betriebsüberlassungsvertrag zu Stande gekommen, der im Wesentlichen Folgendes bestimmt:

1. Die Firma Friedrich Krupp garantirt den Aktionären des Grusonwerks für die Dauer von 25 Jahren eine jährliche Dividende von 9 Prozent und verpflichtet sich, dieselbe eventuell aus eigenen Mitteln zu zahlen, wogegen ihr der etwaige Ueberschuß des Reingewinnes zufällt.

2. Der Firma Friedrich Krupp wird das Recht eingeräumt, die gesammten Aktiva und Passiva der Gesellschaft zu jeder Zeit gegen Zahlung von 24 000 000 Mk. bezw. Uebernahme der sämmtlichen Aktien des Grusonwerks zum Course von 200 Prozent zu erwerben.

3. Bei Ablauf des Vertrages ist die Firma Friedrich Krupp verpflichtet, die Aktiva und Passiva der Gesellschaft gegen Zahlung von 19 200 000 Mk. bezw. Uebernahme der sämmtlichen Aktien zum Course von 160 Prozent zu übernehmen, insofern die Gesellschaft es nicht vorzieht, den Betrieb ihres Unternehmens für eigene Rechnung fortzuführen, worüber sie sich zwei Jahre vor Ablauf des Kontraktes zu erklären hat.

Der Inhalt des demnächst zu veröffentlichenden Vertrages ist der Art, daß die weitere Förderung der Entwickelung des Grusonwerkes im eigensten Interesse der Firma Friedrich Krupp ist.

** **Breslau,** 22. Dez. In der heute hier stattgehabten Versammlung sächsischer und schlesischer Spinner wurde beschlossen, infolge der gestiegenen Flachspreise die Preise für Werggarne um 15 Prozent und diejenigen für Flachsgarne um 20 Prozent zu erhöhen.

** **Frankfurt a. M.,** 22. Dez. Heute wurde hier (zur Herstellung von Chemikalien auf elektrolytischem Wege) eine neue Aktiengesellschaft unter der Firma „Electron" gegründet. Die Gründung der Gesellschaft, deren Aktienkapital drei Millionen Mark beträgt, erfolgte durch Vereinigung verschiedener bestehender Fabriken unter hervorragender Mitwirkung der chemischen Fabrik von Griesheim.

** **Paris,** 22. Dez. Die immer größere Ausdehnung, welche die Panama-Angelegenheit annimmt, sowie die heutige systematische Aktion gegen den Crédit foncier wirkten an der Börse sehr verstimmend, besonders, da der Rückgang der Foncier-Obligationen um circa 5 Frcs. das Kapitalistenpublikum empfindlich trifft. Die Aktien des Crédit foncier gingen um 45 Frcs. zurück und zogen andere Banken mit. Rente war daraufhin, sowie infolge der sonstigen ungünsten Gerüchte weichend, ausländische Staatsfonds waren matt.

** **Paris,** 22. Dez. Bankausweis.

Baarvorrath in Gold	1 704 456 000	Zun.	3 748 000	Frcs.
do. in Silber	1 275 713 000	Abn.	111 000	"
Portef. der Hauptb. und der Filialen	487 732 000	Abn.	6 902 000	"
Notenumlauf	3 232 335 000	Abn.	30 208 000	"
Lauf. Rechn. d. Priv.	388 636 000	Zun.	26 451 000	"
Guthaben des Staatsschatzes	323 003 000	Zun.	13 724 000	"
Gesammt-Vorschüsse	310 983 000	Zun.	3 357 000	"
Zins- und Diskont-Erträgnisse	9 241 000	Zun.	264 000	"

Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath 92,19.

** **London,** 22. Dez. Bankausweis.

Totalreserve	15 527 000	Abn.	235 000	Pfd. Sterl.
Notenumlauf	25 492 000	Zun.	46 000	=
Baarvorrath	24 569 000	Abn.	189 000	=
Portefeuille	25 077 000	Zun.	1 663 000	=
Guthaben der Privaten	29 270 000	Zun.	389 000	=
do. des Staats	4 757 000	Zun.	1 022 000	=
Notenreserve	14 180 000	Abn.	194 000	=
Regierungssicherheiten	11 256 000	unverändert.		

Prozentverhältniß der Reserve zu den Passiven $45^3/_8$ gegen $48^1/_8$ in der Vorwoche.

Clearinghouse-Umsatz 149 Millionen, gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres mehr 29 Millionen.

** **Bradford,** 22. Dez. Markt ruhig; Wolle und Garne fest, Stoffe stetig.

Marktberichte.

Bromberg, 22. Dez. (Amtlicher Bericht der Handelskammer.) Weizen 132—142 M., feinster über Notiz. — Roggen 110—115 M. feinster über Notiz. — Gerste nach Qualität 120—126 M — Brau- 130—140 M. — Erbsen, Futter- 125—138 M. — Kocherbsen 140—170 M. — Hafer 135—142 M. — Spiritus 70er 29,50 Mark.

Marktpreise zu **Breslau** am 22. Dezbr.

Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Kommission.		gute Höchster M. Pf.	gute Niedrigst. M. Pf.	mittlere Höchster M. Pf.	mittlere Niedrigst. M. Pf.	gering. Waare Höchster M. Pf.	gering. Waare Niedrigst. M. Pf.
Weizen, weißer	pro 100 Kilo	14 80	14 60	14 30	13 80	12 80	12 30
Weizen, gelber		14 70	14 50	14 20	13 70	12 70	12 20
Roggen		13 20	12 90	12 70	12 40	12 20	11 90
Gerste		14 40	13 70	12 70	12 30	11 90	10 9[illegible]
Hafer		12 90	12 70	12 30	12 10	11 60	11 10
Erbsen		16 —	15 —	14 50	14 —	13 —	12 —

Festsetzungen der Handelskammer-Kommission.

	feine	mittlere	ord. Waare.	
Raps per 100 Kilogr.	22,—	21,—	19,20	Mark.
Winterrübsen	21,20	20,20	19,20	=

Breslau, 22. Dez. (Amtlicher Produktenbörsen-Bericht.) Roggen p. 1000 Kilo —. Gekündigt — Ztr., abgelaufene Kündigungsscheine —, p. Dez. 132,00 Gd., April-Mai 134,00 Gd. Mai-Juni 135,00 Gd., Juni-Juli 136,00 Gd. Hafer (p. 1000 Kilo) p. Dez. 129,00 Br. Rüböl (p. 100 Kilo) p. Dez. 50,50 Br. April-Mai 51,00 Br. Spiritus (p. 100 Liter 100 à Prozent) ohne Faß: excl. 50 und 70 M. Verbrauchsabgabe, gekündigt — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, p. Dez. 50er 48,50 Gd., Dez. 70er 29,00 Gd. April-Mai 30,50 Gd. Zink. Ohne Umsatz.

Die Börsenkommission.

** **Leipzig,** 22. Dez. [Wollbericht.] Kammzug-Termin-Handel. La Plata. Grundmuster B. p. Dezember 3,65 M., p. Jan. 3,65 M., p. Febr. $3,67^1/_2$ M., p. März 3,70 M., p. April 3,70 M., p. Mai $3,72^1/_2$ M., p. Juni 3,75 M., p. Juli $3,77^1/_2$ M., p. August 3,80 M., per September $3,82^1/_2$ M., per Oktober $3,82^1/_2$ M., per November $3,82^1/_2$ M. Umsatz 100 000 Kilogramm.

Zuckerbericht der Magdeburger Börse.

Preise für greifbare Waare.

A. Mit Verbrauchssteuer.

	21. Dez.	22. Dez.
Fein Brodraffinade	27,75 M.	27,75 M.
fein Brodraffinade	27,50 M.	27,50 M.
Gem. Raffinade	27,00—28,00 M.	27,00—28,00 M.
Gem. Melis I.	26,00 M.	26,00 M.
Krystallzucker I.	—	—
Würfelzucker II.	29,00 M.	29,00 M.

Tendenz am 22. Dezember, Vormittags 11 Uhr: Ruhig.

B. Ohne Verbrauchssteuer.

	21. Dez.	22. Dez.
Granulirter Zucker	—	—
Kornzuck. Rend. 92 Proz.	14,50—14,70 M.	14,60—14,80 M.
dto. Rend. 88 Proz.	13,35—14,05 M.	13,90—14,10 M.
Nachpr. Rend. 75 Proz.	10,75—11,90 M.	11,10—12,00 M.

Tendenz am 22. Dezember, Vormittags 11 Uhr: Fest.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Dezember 1892.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad
22. Nachm. 2	756,9	NW schwach	bedeckt [1]	+ 0,6
22. Abends 9	757,7	NNW mäßig	heiter [2]	— 4,8
23. Morgs. 7	759,3	NO mäßig	zieml. heiter	— 5,5

[1] Früh schwacher Schneefall. [2] Nachmittags Schnee.

Am 22. Dez. Wärme-Maximum + 0,6° Cels.
Am 22. = Wärme-Minimum — 4,8° =

Produkten- und Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Breslau, 22. Dez. (Schlußkurse.) Nachgebend.

Neue 3proz. Reichsanleihe 85,90, $3^1/_2$ proz. L.-Pfandbr. 97,80, Konsol. Türken 21,75, Türk. Loose 89,90, 4proz. ung. Goldrente 96,25, Bresl. Diskontobank 96,50, Breslauer Wechslerbank 96,70, Kreditaktien 167,00, Schles. Bankverein 111,50, Donnersmarckhütte 82,00, Flöther Maschinenbau —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 110,00, Oberschles. Eisenbahn 42,10, Oberschles. Portland-Zement 63,00, Schles. Cement 114,00, Oppeln. Zement 83,00, Schl. D. Zement —,—, Kramsta 124,25, Schles. Zinkaktien 186,50, Laurahütte 94,65, Verein. Oelfabr. 87,50, Oesterreich. Banknoten 169,25, Russ. Banknoten 203,10, Giesel Cement 68,00.

Frankfurt a. M., 22. Dez. (Schlußkurse). Schluß besser.

Lond. Wechsel 20,343, 4proz. Reichsanleihe 106,85, österr. Silberrente 82,15, $4^1/_5$ proz. Papierrente 82,60, do. 4proz. Goldrente 98,50, 1860er Loose 126,30, 4proz. ung. Goldrente 96,20, Italiener 92,10, 1880er Russen 97,00, 3. Orientanl. 66,20, unifiz. Egypter 100,05, konv. Türken 21,65, 4proz. türk. Anl. 86,60, 3proz. port. Anl. 22,20, 5proz. serb. Rente 75,80, 5proz. amort. Rumänier 96,90, 5proz. konsol. Mexik. 76,90, Böhm. Westbahn $294^1/_2$, Böhm. Nordb. $155^7/_8$, Franzosen —, Galizier $183^3/_8$, Gotthardbahn 152,90, Lombarden $78^1/_8$, Lübeck-Büchen 137,00, Nordwestbahn $178^1/_2$, Kreditaktien $263^1/_4$, Darmstädter 131,30, Mitteld. Kredit 96,30, Reichsb. 149,80, Disk.-Kommandit 177,30, Dresdner Bank 138,40, Pariser Wechsel 80,916, Wiener Wechsel 169,05, serbische Tabaksrente 75,80, Bochum. Gußstahl 116,50, Dortmund. Union 51,80, Harpener Bergwerk 124,20, Hibernia 106,00, 4proz. Spanier 64,50, Mainzer 109,70.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien $262^7/_8$, Disk.-Kommandit 177,00, Berliner Handelsgesellschaft 135,00.

Wien, 22. Dez. Nach fester Eröffnung verflauten Platzabgaben und Pariser Gerüchte. Schluß mäßig erholt.

Oesterr. $4^1/_5$% Papierr. $97,72^1/_2$, do. 5proz. 100,50, do. Silberr. 97,30, do. Goldrente 116,00, 4proz. ung. Goldrente 113,80, 5proz. do. Papierr. 100,45, Länderbank 224,25, österr. Kreditakt. 312,35, ungar. Kreditaktien 359,75, Wien. Bk.-V. 114,75, Elbethalbahn 226,00, Galizier 217,50, Lemberg-Czernowitz 245,75, Lombarden 90,00, Nordwestbahn 210,50, Tabaksakt. 168,25, Napoleons $9,57^1/_2$, Marknoten $59,07^1/_2$, Russ. Banknoten $1,19^3/_4$, Silbercoupons 100,00, Bulgarische Anleihe 108,10.

Paris, 22. Dez. (Schlußkurse.) Weichend.

3prozentige amort. Rente 99,00, 3proz. Rente $98,07^1/_2$, 4proz. Anl. —, Italien. 5proz. Rente $93,27^1/_2$, öster. Goldr. —, 4proz ungar. Goldr. 96,81, 3. Orient-Anl. 66,05, 4proz. Russen 1889 97,80, 4proz. Egypter 100,00, konv. Türken $21,72^1/_2$, Türkenl. 89,25, Lombarden —,—, do. Priorit. 432,50, Banque Ottomane 590,00, Panama 5proz. Obligat. —,—, Rio Tinto 407,50, Tab. Ottom. 358,00, Neue 3proz. Rente —,—, 3proz. Portugiesen 22,68, 3proz. Russen 79,90.

Privatdiskont $2^1/_4$ Proz.

London, 22. Dez. (Schlußkurse.) Ruhig.

Engl. $2^3/_4$ proz. Consols $97^7/_{16}$, Preuß. 4proz. Consols 106,00, Italien. 5proz. Rente $92^3/_4$, Lombarden $8^1/_4$, 4proz. 1889 Russen (II. Serie) $98^3/_4$, konv. Türken $21^1/_2$, österr. Silberr. 82,00, österr. Goldrente 98, 4proz. ungar. Goldrente $96^1/_2$, 4prozent. Spanier 64, $6^1/_2$ proz. Egypter 94, 4proz. unific. Egypter $99^1/_8$, 4proz. gar. Egypter —, $4^1/_4$ proz. Tribut-Anl. $97^5/_8$, 3proz. Mexikaner 78, Ottomanbank $13^1/_2$, Suezaktien —, Canada Pacific $91^1/_2$, De Beers neue $17^7/_8$. Platzdiskont $1^3/_4$.

Petersburg, 22. Dez. Wechsel auf London 99,90, Russ. II. Orientanl. $102^1/_2$, do. III. Orientanl. $104^1/_2$, do. Bank für ausw. Handel 286, Petersburger Diskonto-Bank $487^1/_2$, Warschauer Diskonto-Bank —, Petersb. Internat. Bank 455, Russ. $4^1/_2$ proz. Bodenkreditpfandbriefe $157^1/_4$, Gr. Russ. Eisenbahn 256,00, Russ. Südwestbahn-Aktien $114^3/_4$.

Produkten-Kurse.

Köln, 22. Dez. (Getreidemarkt.) Weizen loko hiesiger 15,75, do. fremder loko 17,00, per März 16,10, per Mai —,—. Roggen hiesiger loko 14,50, fremder loko 15,75, per März 13,90, per Mai —,—. Hafer hiesiger loko 14,75, fremder —,—. Rüböl loko 54,00 per Mai 52,50, per Okt. —,—. — Wetter: Schön.

Bremen, 22. Dezember. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notir. der Bremer Petroleumbörse.) Faßzollfrei. Ruhig. Loko 5,50 Br.

Baumwolle. Still. Upland middl. loko 51 Pf., Upland Basis middl., nichts unter low middl., auf Terminlieferung p. Dez. $50^1/_2$ Pf., per Jan. $50^3/_4$ Pf., p. Febr. 51 Pf., p. März $51^3/_4$ Pf., p. April $51^1/_2$ Pf., per Mai $51^3/_4$ Pf.

Schmalz. Sehr fest. Shafer — Pf., Wilcox — Pf., Choice Grocery schwimmend, $51^1/_2$ Pf., Armour $51^1/_2$ Pf., Armour schwimmend — Pf., Rohe u. Brother (pure) $51^1/_2$ Pf., Fairbanks — Pf.

Speck. Sehr fest. Nov.-Abladung 46, Dez.-Januar-Abladung short clear middl. $44^1/_2$, long clear middl. $43^1/_2$.

Wolle. Umsatz 141 Ballen.

Tabak. 2028 Packen St. Felix, 272 Kisten Seedleaf.

Bremen, 22. Dez. (Kurse des Effekten- und Makler-Vereins 5proz. Nordd. Wollkämmerei- und Kammgarn-Spinnerei-Aktien 145 Gd., 5proz. Nordd. Lloyd-Aktien $92^7/_8$ Gd.

Hamburg, 22. Dez. Getreidemarkt. Weizen loko ruhig, holsteinischer loko neuer 149—151. — Roggen loko ruhig, mecklenb. loko neuer 130—134, russ. loko ruhig, transito 110—112. Hafer ruhig. Gerste ruhig. Rüböl (unverz.) matt, loko 52. — Spiritus loko still, p. Dez. $22^1/_4$ Br., p. Dez.-Jan. $21^3/_4$ Br., p. Jan.-Febr. $21^3/_4$ Br., pr. April-Mai $21^3/_4$ Br., per Mai-Juni —. Kaffee

ruhig, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum beh., Standard white fest 5,25 Br., per Jan.-März 5,20 Br. — Wetter: Schön.

Hamburg, 22. Dez. Kaffee. (Nachmittagsbericht). Good average Santos per Dezbr. 77¼, per März 76¼, per Mai 75 Sept. 74¾. Ruhig.

Hamburg, 22. Dez. Zuckermarkt. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Dezbr. 14,17½, per Januar 14,17½, per März 14,37½, per Mai 14,57½. Stetig.

Pest, 22. Dez. Produktenmarkt. Weizen besser, per Frühjahr 7,38 Gd., 7,40 Br., per Herbst 7,52 Gd., 7,54 Br. Hafer per Frühjahr 5,46 Gd., 5,48 Br. Mais per Mai-Juni 1893 4,77 Gd., 4,79 Br. Kohlraps per August-Sept. 11,40 Gd., 11,45 Br. — Wetter: Nebel.

Paris, 22. Dez. Getreidemarkt. (Schluß.) Weizen beh., p. Dezember 20,70, p. Januar 20,90, p. Januar-April 21,20, p. März-Juni 21,60. — Roggen ruhig, p. Dezbr. 13,40, per März-Juni 14,00. — Mehl beh., per Dez. 47,30, per Januar 47,40, per Jan.-April 47,40, p. März-Juni 47,50. — Rüböl ruhig, p. Dez. 56,25, p. Jan. 56,75, p. Jan.-April 57,25, p. März-Juni 58,00. — Spiritus ruhig, per Dezbr. 46,00, per Jan. 46,00, per Jan.-April 46,00, p. Mai-August 46,25. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 22. Dez. (Schluß.) Rohzucker beh., 88 Proz. loko 38,50 à 38,75. Weißer Zucker beh., Nr. 3, per 100 Kilogramm per Dezbr. 40,37½, p. Jan. 40,62½, per Jan.-April 41,00, p. März-Juni 41,62½.

Havre, 22. Dez. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 15 Points Hausse.
Rio 11 000 Sack, Santos 17 000 Sack, Rezettes für gestern.

Havre, 22. Dez. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann Ziegler u. Co.), Kaffee, good average Santos, p. Dez. 1003,00, p. März 95,50, per Mai 95,00. Ruhig.

Amsterdam 22. Dez. Bancazinn 55¼

Amsterdam, 22. Dez. Java-Kaffee good ordinary 56.

Amsterdam, 22. Dez. Getreidemarkt. Weizen per März 169, per Mai 169. Roggen p. März 126, p. Mai 123.

Antwerpen, 20. Dez. Getreidemarkt. Weizen schwach, Roggen ¼ Frcs. niedriger. Hafer träge. Gerste ruhig.

Antwerpen, 22. Dez. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 12⅞ bez. u. Br., per Dez. 12⅞ Br., p. Jan. 13 Br., per Jan.-März 13⅛ Br. Ruhig.

Antwerpen, 22. Dez. (Telegr. der Herren Wilkens und Comp.) Wolle. La Plata-Zug, Type B., per Januar 4,47½, Mai 4,57½, August 4,72½ Käufer.

London, 22. Dez. An der Küste 2 Weizenladung angeboten. Wetter: Dichter Nebel.

London, 22. Dez. 96 pCt. Javazucker loko 16⅝ ruhig, Rüben-Rohzucker loko 14⅛ ruhig.

London, 22. Dez. Chili-Kupfer $46\frac{13}{16}$, per 3 Monat $47\frac{3}{16}$

Glasgow, 22. Dez. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 41 sh. 6 d.

Liverpool, 22. Dez., Nachm. 12 Uhr 50 Min. Baumwolle, Umsatz 8 000 Ball., davon für Spekulation und Export 1000 Ball. Amerikaner fester, Surats ruhig,

Middl. amerikan. Lieferungen: Dezember-Jan. $5\frac{9}{64}$ Verkäuferpreis, Febr.-März $5\frac{5}{16}$ do., April-Mai 5¼ do., Juni-Juli $5\frac{5}{16}$ Käuferpreis, Aug.-Sept. $5\frac{21}{64}$ d. do.

Liverpool, 21. Dez., Nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 8000 B., davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Ruhiger.

Middl. amerikan. Lieferungen: Dezbr.-Jan. $5\frac{9}{64}$ Verkäuferpreis, Jan.-Febr. $5\frac{5}{32}$ Werth, Februar-März $5\frac{3}{16}$ do., März-April $5\frac{7}{32}$ Verkäuferpreis, April-Mai 5¼ Werth, Mai-Juni $5\frac{19}{64}$ do., Juni-Juli, $5\frac{21}{64}$ do., Juli-August $5\frac{23}{64}$ d. do.

Liverpool 22. Dezbr. (Offizielle Notirungen.) Amerikaner good ordinary 5, do. low middling 5⅛, Amerikaner middling 5¼, middling fair $5\frac{11}{16}$, Pernam fair $5\frac{5}{16}$, do. good fair 5½, Ceara fair $5\frac{5}{16}$, do. good fair 5½, Bahia fair —, Maceio fair $5\frac{5}{16}$, Maranham fair $5\frac{5}{16}$, Egyptian brown fair $5\frac{3}{16}$, do. d. good fair 5⅜, do. do. good $5\frac{11}{16}$, do. do. white fair 5¼, do. do. good fair 5⅝, do. do. good 5¾, M. G. Broach good 4⅞, do. fine 5¼, Dhollerah fair 3⅞, do. good fair 4⅛, Dhollerah good 4⅜, do. fine $4\frac{11}{16}$, Oomra fair $3\frac{15}{16}$, do. good fair $4\frac{3}{16}$, do. good $4\frac{7}{16}$, do. fine 4¾, Scinde good fair —,—, do. good 4, Bengal good fair $3\frac{11}{16}$, do. good 4, do. fine 4⅜, Madras, Tinnivelly, fair 4½, do. do. good fair $4\frac{11}{16}$, do. do. good $5\frac{1}{16}$, do. Western fair 3¾, do. do. good fair 4, do. do. good 4¼, Peru rough fair —, do. do. good fair $6\frac{7}{16}$, do. do. good 6⅝, do. moder. rough fair $5\frac{5}{16}$, do. do. do. good fair 5¾, do. do. do. good $6\frac{3}{16}$, do. smooth fair 5¼, do. do. good fair 5⅜.

Newyork, 21. Dez. Waarenbericht Baumwolle in New-York 9⅞, do. in New-Orleans 9⅝. — Raff. Petroleum Standard white in New-York 5,45, do. Standard white in Philadelphia 5,40 Gd. Rohes Petroleum in New-York 5,35, do. Pipeline Certifikates, pr. Januar 52⅝. Stetig. Schmalz loko 10,70, do. Rohe u. Brothers 10,90. Zucker (Fair refining Muscovad.) 3. Mais (New) p. Dezbr. 48¾, p. Jan. 49¼, p. Mai 51½. Rother Winterweizen loko 76⅝. Kaffee Rio Nr. 7. 16¾. Mehl (Spring clears) 2,90. Getreidefracht 1¼. Kupfer 12,25—12,50. Rother Weizen per pr. Dezbr. 74⅝, per Jan. 74⅞, per Mai 79⅜, per Juli 80½ Kaffee Nr. 7 low ord. p. Jan. 16,00, p. März 15,55.

Der Werth der in der vergangenen Woche ausgeführten Produkte betrug 7 927 953 Dollars gegen 7 948 531 Dollars in der Vorwoche.

Chicago, 21. Dez. Weizen per Dezbr. 70, per Mai Pork, Mais per Dezember 40⅝. Speck short clear nom. p/76,e 5 Januar 15,75.

Newyork, 22. Dezbr. Weizen p. Dez. 75½ C., p. Jan. 75⅞ C.

Berlin, 23. Dez. Wetter: Trocken.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 22. Dez. Die heutige Börse eröffnete in ziemlich fester Haltung und mit zumeist wenig veränderten, zum Theil aber etwas höheren Kursen auf spekulativem Gebiet. — Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten wenig günstig und übten eher einen abschwächenden Einfluß aus, während andere vorliegende Meldungen auf einigen Gebieten befestigend wirkten. — Nach einer vorübergehenden kleinen Abschwächung erschien die Haltung allgemein befestigt und Deckungskäufe führten für einzelne Ultimowerthe zu bemerkenswerthen Kurserhöhungen; der Börsenschluß war wieder abgeschwächt. — Der Kapitalsmarkt bewahrte feste Gesammthaltung für heimische solide Anlagen bei ruhigem Handel; Deutsche Reichs- und Preußische konsol. Anleihen fast unverändert bei normalen Umsätzen. Fremde, festen Zins tragende Papiere konnten ihren Werthstand durchschnittlich gut behaupten; Italiener fester und lebhafter, Ungarische 4prozentige Goldrente und Russische Noten schwach. — Der Privatdiskont wurde mit 2⅞ Prozent notirt. — Auf internationalem Gebiet gingen Oesterreichische Kreditaktien zu stark weichender Notiz ziemlich lebhaft um; Lombarden schwächer, auch andere Oesterreichische Bahnen schwach; Gotthardbahn abgeschwächt, andere Schweizerische Bahnen schwach. — Inländische Eisenbahnaktien behauptet aber sehr ruhig. — Bankaktien fest; die spekulativen Devisen lebhafter und zumeist etwas besser, wie namentlich Berliner Handelsgesellschafts- und Diskonto-Kommandit-Antheile. — Industriepapiere ziemlich fest bei mäßigem Geschäft; Schifffahrtsaktien schwächer. Montanwerthe fest, Eisenwerthe bevorzugt.

Produkten-Börse.

Berlin, 22. Dezember. An der heutigen Getreidebörse war Weizen fast geschäftslos, die Preise gaben um ca. ¾ M. nach. Von Roggen sind gestern noch größere Partien Bahnzufuhr erworben worden und es sind heute noch größere Angebote am Markt, u. A. von Posen zur sofortigen Lieferung per Bahn zu 129 M. frei hier. Die Haltung war in Folge dessen bei sehr mäßigen Umsätzen schwach, die Preise gaben ca. ¾ M. nach. In Hafer ließen sich Deckungen nur zu erhöhten Preisen ausführen. Andere Termine still und etwas niedriger. Roggenmehl still und etwas billiger. Eine hiesige Mühle hat einen großen Posten Grobmehl per Frühjahr nach Finland verkauft. Rüböl schwach. Spiritus loko unverändert. Termine bei stillem Geschäft schwach behauptet.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 Kilogr. Loko still. Termine niedriger. Gekündigt 250 Tonnen. Kündigungspreis 150,5 Mk. Loko 140—154 Mk. nach Qualität. Lieferungsqualität 147 M., gelber märk. —, per diesen Monat 150,75 bez., per Jan. —, p. März-April —, p. April-Mai 152,5 bis 152 bez., per Mai-Juni 153,75—153,5 bez., per Juni-Juli —.

Roggen per 1000 Kilogr. Loko schwacher Umsatz. Termine niedriger. Gekündigt 300 Tonnen. Kündigungspreis 136 M. Loko 125—136 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 132 M., inländischer guter 132—133 M., etwas klammer 131 M., per diesen Monat 136,5—135,25—135,5 bez., per Dez.-Jan. 134,25—134 bez., per Jan.-Febr. 1893 —, per März-April —, per April-Mai 135,5 bis 135 bez., per Mai-Juni 136,75—136 bez., per Juni-Juli —.

Gerste per 1000 Kilogr. Still. Große und kleine 140—165, Futtergerste 120—140 M. nach Qualität.

Hafer per 1000 Kilogr. Loko ziemlich unverändert. Termine nahe Sicht höher. Gekündigt 350 Tonnen. Kündigungspreis 143,5 M. Loko 135 bis 158 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 140 M. Pomm. mittel bis guter 136—142 bez., feiner 143 bis 147 bez., preußischer mittel bis guter 137—142, feiner 143—148 bez., schlesischer mittel bis guter 138—143 bez., feiner 144 bis 149 bez., per diesen Monat 143—143,5 bez., per Dez.-Januar —, per April-Mai 139 bez., per Mai-Juni —, per Juni-Juli —.

Mais per 1000 Kilogramm. Loko unverändert. Termine niedriger. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 118 bis 128 M. nach Qual., per diesen Monat 117,75 bez., per Dez.-Jan. —, per April-Mai 107,5 bez.

Erbsen p. 1000 Kilogr. Kochwaare 160—205 M. nach Qual., hochf. Victoria bis 240 M. Futterwaare 135—158 M. nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilo brutto inkl. Sack. Termine niedriger. Gekünd. — Sack. Kündigungspreis — M., per diesen Monat 17,35—17,3—17,35 bez., per Dez.-Jan. —, per Jan.-Febr. 1893 —, per Febr.-März —, per April-Mai 17,65 bezahlt.

Rüböl per 100 Kilogr. mit Faß. Still. Gekündigt — Ztr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, ohne Faß —, per diesen Monat 50 M., per April-Mai 50,3—50,1 bez.

Petroleum ohne Handel.

Trockene Kartoffelstärke p. 100 Kilo brutto incl. Sack. per diesen Monat 18,50 Gd. — Feuchte Kartoffelstärke p. 100 Kilo brutto incl. Sack per diesen Monat 9,90 Gd.

Kartoffelmehl per 100 Kilo brutto incl. Sack. Per diesen Monat 18,50 Gd.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt —,—. Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 51 bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 Proz. = 10000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungungspreis —. Loco ohne Faß 31,5 bez.

Spiritus mit 50 M. Ohne Handel.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Still. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, per diesen Monat, per Dezbr.-Jan. und per Jan.-Febr. 1893 30,6—30,4—30,5 bez., per März-April —, per April-Mai 31,9—31,8 bez. per Mai-Juni 32,2—32,1 bez., per Juni-Juli —, per Juli-August —, per August-Sept. 33,5—33,4—33,5 bez.

Weizenmehl Nr. 00 22—20 bez., Nr. 0 19,75—17,00 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 17,50—17,00 bez., do. feine Marken Nr. 0 u. 1 18,50—17,50 bez., Nr. 0 1,5 Mk. höher als Nr. 0 u. 1 pr. 100 Kilogr. br. inkl. Sack.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Doll. = 4⅓ M. 100 Rub. = 320 M. 1 Gulden österr. W. = 2 M. 7 Gulden südd. W. = 12 M. 1 Gulden holl. W. 1 M. 70 Pf., 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf.

Bank-Diskonto Wechsel v. 22. Dez.

Amsterdam	2½	8 T.	168,45 bz G.
London	3	8 T.	20,34 bz
Paris	2½	8 T.	80,95 bz B.
Wien	4	8 T.	169,25 bz
Petersburg	4½	3 W.	202,15 bz
Warschau	4½	8 T.	202,25 bz

In Berl. 4. Lomb. 4½ u. 5. Privatd. 2⅞ G.

Geld, Banknoten u. Coupons.

Souvereigns	20,30 G.
20 Francs-Stück	16,185 bz
Gold-Dollars	
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,345 bz
Franz. Not. 100 Frcs.	81,10 bz
Oestr. Noten 100 fl.	169,25 bz
Russ. Noten 100 R.	202,95 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche. R.-Anl.	4	107,00 G.
do. do.	3½	99,90 G.
do. do.	3	85,90 G.
Prss. cons. Anl.	4	106,80 bz
do. do.	3½	100,00 G.
do. do.	3	85,90 G.
do. Scrips, int.		
Sts.-Anl. 1868	4	102,00 G.
Sts-Schld-Sch.	3½	100,00 G.
Berl. Stadt-Obl.	3½	98,25 bz
do. do. neue	3½	98,25 bz
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3½	95,40 G.
Pfandbriefe: Berliner	5	112,60 B.
do.	4½	109,00 B.
do.	4	104,30 bz
do.	3½	98,90 G.
Ctrl. Ldsch	4	
do. do.	3½	97,00 bz
Kur. u. Neu-mrk. neue	3½	99,50 G.
do.	4	
Ostpreuss	3½	96,20 B.
Pommer	3½	97,40 G.
do.	4	102,60 G.
Posensch.	4	101,75 G.
do.	3½	96,60 bz
Schls. altl.	3½	97,90 G.
do. do.	4	
ldschl Lt. A	3½	97,90 G.
do.	4	
do. neudo.	3½	97,90 B.
do. do. I. II.	4	
Wstp Rittr	3½	96,80 bz
do. neul. II.	3½	96,80 bz
Pommer	4	103,00 G.
Posensch.	4	102,80 bz
Preuss	4	102,80 bz
Schles.	4	102,80 G.
Bad. Eisenb.-A.	4	104,00 G.
Bayer. Anleihe	4	106,70 G.
Brem. A. 1892	3½	97,50 bz B.
Hmb. Sts. Rent.	3½	97,40 B.
do. do. 1886	3	85,20 B.
do. amort. Anl.	3½	97,30 B.
Sächs. Sts. Anl.	3½	
do. Staats-Rnt.	3	87,50 B.
Prss. Präm-An.	3½	100,20 G.
H. Pr.-Sch. 40 T	—	
Bad. Präm.-An.	4	139,50 G.
Bayr. Pr.-Anl.	4	141,75 G.

Brnsch. 20 T. L.	—	104,00 G.
Cöln-M. Pr.-A.	3½	132,00 G.
Dess. Präm.-A.	3½	
Ham. 50 T.-L.	3	132,50 G.
Lüb. 50 T.-L.	3½	128,90 bz
Mein. 7 Guld-L.	—	28,60 bz B.
Oldenb. Loose	3	127,90 bz

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	5	45,20 bz B.
do. do.	5	46,40 B.
Bukar. Stadt-A.	5	96,10 bz G.
Buen. Air. G.-A.	5	36,50 bz G.
Chines. Anl.	5½	104,75 bz G.
Dän. Sts.-A. 86.	3½	
Egypt. Anleihe	3	
do. 1890	3½	92,90 bz G.
do. do.	4	
do. Daira-S.	4	98,10 bz
Finnländ. L.	—	58,30 bz G.
Griech. Gold-A	5	63,75 bz G.
do. cons. Gold	4	48,70 bz G.
do. Pir.-Lar.	5	57,75 bz G.
Italien. Rente	5	92,25 bz B.
Kopenh. St.-A.	3½	92,20 B.
Lissab. St. A. I. II	4	50,80 bz G.
Mexikan. Anl.	6	78,20 bz
Mosk. Stadt-A.	5	63,25 G.
Norw. Hyp-Obl	3½	90,90 bz
do. Conv. A. 88.	3	
Oest. G.-Rent.	4	98,40 bz
do. Pap.-Rnt.	4⅕	
do. do.	5	85,25 B.
do. Silb.-Rent.	4⅕	82,00 bz G.
do. 250 Fl. 54.	4	
do. Kr 100 (58)	—	333,90 G.
do. 1860er L.	5	126,20 bz
do. 1864er L.	—	326,40 bz
Poln. Pf-Br. I-V	5	63,50 bz G.
do. Liq.-Pf.-Br	4	
Portugies. Anl. 1888—89	4½	33,10 bz G.
Raab-Gr. Pr.-A.	4	104,40 G.
Röm. Stadt-A.	4	86,40 bz G.
do. II. III. VI.	4	82,80 bz G.
Rum. Staats-A.	4	
do. do. Rente	4	
do. do. fund.	5	101,90 bz
do. do. amort.	5	96,75 bz
Rss. Eng. A. 1822 (1 Pfd. Stl. gl. 20 M.)	5	
do. 1859	3	83,00 G.
do. 1880	4	97,10 bz G.
do. 1887	4	
do. 1873		
do. 1875	4½	
do. 1889	4	
do. 1890	4	
Russ. Goldrent	6	103,60 bz B.
do. 1884 stpfl.	5	104,00 G.
I. Orient 1877	5	
II. Orient 1878	5	64,20 G.
III. Orient 1879	5	
Nikolai-Obl	4	
Pol. Schatz-O.	4	94,00 B.
Pr.-Anl. 1864.	5	152,75 B.
do. 1866.	5	139,90 bz
Bodkr.-Pfdbr.	5	104,20 bz
do. neue	4½	99,20 B.
Schwedische	3½	94,50 B.
Schw. 1890	3½	94,50 B.
do. d. 1888	3	86,00 bz G.

Schw. Hyp.-Pf.	4½	102,30 B.
Serb. Gld-Pfdb.	5	82,50 bz B.
do. Rente	5	75,60 bz G.
do. neue 85	5	75,60 bz G.
Stockh. Pf. 85.	4½	102,40 bz B.
do. St.-Anl. 80	4	
Span. Schuld.	4	64,10 G.
Türk A. 1865 in Pfd. Sterl. ov.	1	
do. do. B.	1	
do. do. C.	1	22,25 bz G.
do. Consol. 90	4	
do. Zoll-Oblig	5	
Trk. 400 Frc.-L	—	90,10 bz
do. EgTrib-Anl.	4¼	98,00 G.
Ung. Gld-Rent.	4	96,00 bz B.
do. Gld.-Inv.-A.	5	103,10 G.
do. do. do.	4½	101,20 bz G.
do. Papier-Rnt.	5	
do. Loose	—	256,40 bz
do. Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	105,75 G.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	3¼	59,70 G.
Altenbg.-Zeitz	10,1	205,50 bz
Crefelder	—	82,00 bz
Crefld-Uerdng	0	58,60 bz
Dortm.-Ensch.	4¼	99,00 bz
Eutin. Lübeck	1½	41,80 G.
Frnkf.-Güterb.	4½	
Ludwsh.-Bexb.	9⅘	225,90 G.
Lübeck-Büch.	6¾	137,60 bz G.
Mainz-Ludwsh	$4\frac{9}{10}$	110,00 bz
Marnb.-Mlawk.	1½	57,60 bz
Meckl. Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	102,20 G.
Ostpr. Südb.	1	68,60 bz G.
Saalbahn	0	21,10 bz G.
Stargrd-Posen	4½	102,00 bz G.
Weimar-Gera	—	12,50 G.
Werrabahn	—	64,25 bz
Albrechtsbahn	1	
Aussig-Teplitz	20	407,00 bz
Böhm. Nordb.	—	
do. Westb.	7½	
Brünn. Lokalb.	5½	78,50 bz B.
Buschtherader	10½	189,00 G.
Canada Pacifb.	5	86,60 bz G.
Dux-Bodenb	12	216,25 G.
Galiz. Karl-L.	—	92,25 bz
Graz-Köflsch.	7	107,25 bz
Kaschau-Od.	—	
Kronpr. Rud.	4¾	84,70 bz
Lemberg-Cz.	7	104,60 bz
Oester. Staatsb	4	
do. Lokalb.	—	77,40 bz
do. Nordw.	4¾	
do. Lit. B. Elb.	5¾	96,10 G.
Raab-Oedenb.	½	20,60 bz G.
Reichenb.-P.	—	
Südöstr. (Lb.)	⅘	38,40 bz
Tamin-Land		
Ungar.-Galiz.	5	84,75 bz
Balt. Eisenb	3	66,30 bz
Donetzbahn	5	
Ivang. Domb.	5	100,90 G.
Kursk-Kiew	12,150	
Mosco-Brest	3	66,50 bz
Russ. Staatsb.	6,56	130,10 G.
do. Südwest.	5,93	

Wrsch.-Teres.	5	
Wrsch.-Wien.	17½	
Weichselbahn	—	
Amst.-Rotterd.	2	
Gotthardbahn	6	152,25 bz G.
Ital. Mittelm.	5½	103,50 bz
Ital. Merid.-Bah	7⅕	126,90 bz
Lüttich-Lmb.	0,6	21,70 bz
Lux. Pr. Henri	2,3	63,30 G.
Schweiz. Centr	4⅗	114,30 bz
do. Nordost	5	102,80 bz
do. Unionb.	3	67,60 bz B.
do. Westb.		
Westsicilian.	3⅗	59,75 bz

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm. Colberg	4½	112,50 bz
Bresl-Warsch.	$1\frac{3}{20}$	47,10 G.
Czakat.-St.-Pr.	5	
Dux-BodnbAB.	—	
Paul-Neu-Rup.	5	
Prignitz	4	103,50 bz
Szatmar-Nag.	6	
Dortm.-Gron.	4½	112,75 bz
Marienb Mlawk	5	106,00 bz
Mecklb. Südb.	0	16,70 G.
Ostpr. Südb.	5	107,00 bz
Saalbahn	3½	88,25 B.
Weimar-Gera	3⅔	80,00 bz B.

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Berg-Märkisch	3½	99,10 bz
Berl. Potsd.-M.	4	102,10 G.
BrslSchwFrbH		
Bresl-Warsch.	5	
MzLudwh 68/9	4	
do. 90	3½	98,50 B.
Oberschl. LitB	3½	99,00 G.
do. Lit. E.	3½	99,00 G.
do. Em. v. 1879		
do. NiedrsZwg	3½	98,50 G.
do. (StargPos)	4	101,40 bz G.
OstprSüdb. I-IV	4½	
Rechte Oderuf.		
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-O.	4½	103,30 bz G.
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-PragG-Pr.	5	108,80 bz
do.	4	99,40 bz
Franz.-Josefb.	4	82,10 G.
GalKLudwgb g	4½	84,30 bz G.
do. do. 1890	4	80,90 bz G.
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	97,20 G.
KronpRudolfb.	4	81,50 B.
do. Salzkammg	4	101,00 B.
LmbCzern. stfr	4	80,70 G.
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt, g.	3	79,75 G.
do. Staats-I. II.	3	108,00 G.
do. Gold-Prio.	4	100,70 G.
do. Lokalbahn	4½	85,30 G.
do. Nordwestb.	5	91,25 B.
do. NdwB. G-Pr	5	107,80 B.
do. Lt. B. Elbth.	5	90,70 G.
Raab-Oedenb. Gold-Pr	3	68,25 bz G.
Reichenb.-Pr. (SNV)	5	

Rchb Gold-Prior.	5	
Südöst- B. (Lb.)	3	63,70 B.
do. Obligation.	5	104,90 bz
do. Gold-Prior.	4	96,20 B.
Baltische gar.	5	96,25 G.
Brest-Grajewoar	5	
Gr. Russ. Eis. gg.	3	
Ivang.-Dombr.	4½	100,00 bz G.
Kozlow-Wor. g.	4	91,10 bz
do. 1889	4	91,40 bz
do. Chark. As. (O)	4	91,20 bz
do. (Oblig.) 1889	4	91,50 bz
Kursk-Kiew conv	4	91,25 G.
Losowo-Sebast.	5	
Mosco-Jaroslaw	5	
do. Kursk gar.	4	
do. Rjäsan gar.	4	92,50
do. Smolensk g.	5	100,80 G.
Orel-Griasy conv	4	91,10 bz
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Kozlow g	4	91,20 bz G.
Rjaschk-Morcz. g	5	100,50 B.
Rybinsk-Bolog.	5	89,10 bz G.
Schuja-Ivan. gar.		
Südwestb. gar.	4	93,50 bz
Transkaukas. g.	3	79,00 bz
Warsch.-Ter. g.	5	100,80 bz
Warsch.-Wien n.	4	97,00 B.
Wladikawk. O. g.	4	
Zarskoe-Selo	5	
Anatol. Gold-Obl	5	87,25 bz G.
Gotthardbahnov.	4	104,10 bz B.
Ital. Eisenb.-Obl.	3	56,30 bz G.
Serb. Hyp.-Obl.	5	78,50 bz G.
do. Lit. B.	5	75,75 bz G.
Süd-Ital. Bahn	3	
Central-Pacific	6	
Illinois-Eisenb.	4	
Manitoba	4½	98,50 G.
Northern Pacific	6	114,30 bz G.
San Louis-Franc.	6	106,20 G.
Southern Pacific	6	110,80 G.

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	3½	99,50 B.
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3½	111,75 G.
do. do. II.	3½	107,00 G.
do. do. III. abg.	3½	98,50 G.
do. do. IV. abg.	3½	98,50 G.
do. do. V. abg.	3½	93,50 G.
do. Hp. B. Pf. IV. V. VI.	5	112,75 G.
do. do.	4	102,20 bz G.
do. do.	3½	95,50 G.
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	
do. do. (unkündbar bis 1./1.2000)	4	100,70 bz B.
do. do. (rz 100)	3½	95,00 bz
Meininger Hyp.-Pfdb.	4	101,00 bz G.
do. Pr.-Pfdbr.	4	128,30 G.
Pomm. Hypoth.-Akt.		
B.-Pfandbr. III. u. IV.	4	102,10 bz G.
P.B.-Cr. unkb (rz 110)	5	112,10 bz
do. Sr. III. V. VI (rz 100)	5	107,75 G.
do. do. (rz. 115)	4½	115,75 G.
do. do. X. (rz. 110)	4½	111,00 B.
do. do. (rz. 100)	4	100,75 bz
Pr. Cent.-Pf. (rz. 100)	4	101,20 G.
do. do. (rz. 100)	3½	95,20 bz G.
do. do. kündb. 1900	4	103,00 bz G.
Pr. Centr.-Pf. Com-O	3½	95,00 G.

Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	4½	
do. do. VI. (rz. 110)	5	
do. div. Ser. (rz. 100)	4	102,30 bz G.
do. do. (rz. 100)	3½	97,20 bz G.
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4½	
do. do. do.	4	102,10 bz G.
do. do. do.	3½	95,80 bz G.
Schles. B. Cr. (rz. 100)	4	110,75 G.
do. do. (rz. 100)	3½	94,75 G.
Stettin. Nat. Hyp. Cr.	5	
do. do. (rz. 110)	4½	104,50 G.
do. do. (rz. 110)	4	101,50 bz G.
do. do. (rz. 100)	4	100,75 G.

Bankpapiere.

B. f. Sprit-Prod. H	3	64,80 bz
Berl. Cassenver.	6¼	130,60 G.
do. Handelsges.	7½	134,20 bz
do. Maklerver.	10	128,75 bz
do. Prod-Hdbk.	St.	
Börsen-Hdlsver.	11	142,00 bz B.
Bresl. Disc.-Bk.	4½	96,60 G.
do. Wechslerbk.	4½	96,75 G.
Danz. Privatbank	8¼	
Darmstädter Bk.	5¼	
do. do. Zettel	4¾	
Deutsche Bank	9	158,60 G.
do. Genossensch	6	115,80 bz G.
do. Hp. Bk. 60 pCt	6½	116,50 bz G.
Disc.-Command	8	177,25 bz
Dresdener Bank	7	138,00 bz G.
Gothaer Grund-creditbank	3½	85,10 bz
Internat. Bank	—	105,00 G.
Königsb. Ver.-Bk	5	96,50 bz B.
Leipziger Credit	9	163 00 G.
Magdeb. Priv.-Bk	4	105,10 G.
Maklerbank	10	115,00 bz B.
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	133,00 B.
Meininger Hyp.-Bank 60 pCt.	5	108,00 bz G.
Mitteld. Crdt.-Bk.	5	96,00 B.
Nationalbk. f. D.	6½	112,50 bz
Nordd. Grd.-Crd.	0	77,50 bz G.
Oester. Credit-A	8¾	165,10 bz
Petersb. Disc.-Bk	8,24	
do. Intern. Bk.	11	
Pomm. Vorz.-Akt	6	112,50 G.
Posen. Prov.-Bk.	5	101,80 G.
Pr. Bodencr.-Bk.	7	128,00 bz G.
do. Cnt-Bd 60 pCt	9½	158,60 bz G.
do. Hyp.-Akt.-Bk	6½	122,00 G.
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.	6	103,75 G.
do. Immob-Bank 80 pCt.	13	267,00 G.
do. Leihhaus	6	89,75 G.
Reichsbank	7,55	149,50 G.
Russische Bank.	6	
Schles. Bankver.	5½	111,25 G.
Warsch. Comerz	8	
do. Disconto	7,7	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	9	130,00 bz
Anglo Ct. Guano	11⅞	149,90 B.
Bauges. Berl.-Charl.	7⅕	950,00 bz G.
Bauges. City St.-Pr.	0	81,30 G.
Bauges. Dtsche. Bau	3	77,75 G.
Bauges. Hann. St.-P.	4½	69,75 G.
Bauges. Humb.	6	127,50 B.
Moabit	8	132,90 B.
Passage	3½	63,00 bz G.
U. d. Linden	0	20,75 bz
Berl. Elekt.-W.	9	136,00 bz B.
Berl. Lagerhof	0	79,00 bz
do. do. St.-Pr	3	113,70 B.
Ahrens Br., Mbt.	0	49,25 G.
Berl. Bock-Br.	0	42,00 G.
Schultheiss-Br.	16	221,25 bz G.
Bresl. Oelw.	3	87,50 G.
Deutsche Asph.	4	85,80 G.
Dynamit Trust	11	133,70 bz B.
Erdmannsd. Sp.	6	89,75 bz G.
Fraust. Zucker	0	95,80 G.
Glauz. Zucker	12	116,50 bz G.
Gummi Harburg-Wien	20	254,90 B.
do. Schwanitz	0	175,00 B.
do. Voigt Winde	8	123,75 G.
do. Volpl. Schldt.	5	95,25 B.
Hemmoor Cem.	4	102,50 G.
Köhlm. Strk.	4	
Körbisdf. Zucker	12	116,75 G.
Löwe & Co.	18	216,00 bz G.
Bresl. Linke	13½	140,50 G.
do. Hofm.	13½	
Germ. Vrz.-Akt.	6	
Görlitz ov.	8	119,50 G.
Görl. Lüdr.	13	128,75 G.
Grusonwerk	10	177,50 bz G.
H. Pauksch	0	
Schwarzkopff	—	219,75 bz G.
Stettin-Vulk.-B.	9	106,75 bz G.
Sudenburg	24	215,00 G.
O.-Schl. Cham.	3	65,50 G.
do. Port.-Cem.	5½	63,00 G.
Oppeln. Cem.-F.	5½	82,80 G.
do. (Giesel)	6	66,00 bz
Gr. Berl. Pferdb.	12½	221,00 bz
Hamb. Pferdeb.	4	92,60 G.
Potsd. ov. Pfrdb.	4½	93,00 G.
Posen. Sprit-F.	4	
Rositzer Zucker	3	64 00 bz G.
Schles. Cem.	9¼	113,75 bz G.
Stett. Bred. Cem.	4	89,30 bz G.
do. Chamott.	15	201,50 bz G.
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker	13⅓	120,00 B.
Berzelius	12	126,50 bz B.
Bismarckhütte	—	131,00 G.
Boch. Gusst.-F.	—	119,90 bz G.
Donnersmarck	—	77,00 G.
Dortm. St.-Pr. A.	—	55,60 bz
Gelsenkirchen	12	132,80 bz
Hibernia	12	106,25 bz
Hörd. St.-Pr.-A.	—	33,60 bz G.
Inowracl. Salz	0	33,75 bz G.
König u. Laura	8	95,50 bz
Lauchham. ov.	—	98,50 G.
Louis. Tief. St.-Pr	—	103 00 G.
Oberschl. Bd.	2	42,00 G.
do. Eisen-Ind.	6	110 00 bz B.
Redenh. St.-Pr.	—	10,25 bz
Riebeck. Mont.	15	157,50 bz G.
Schles. Kohlw.	0	24,50 bz G.
do. Zinkhütte	18	186,50 bz G.
do. do. St.-Pr.	18	186,50 bz G.
Stolb. Zink-H.	2	33,75 B.
do. St.-Pr.	7	110,00 G.
Tarnowitz ov.	—	
do. do. St.-Pr.	0	37,00 G.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.